

Steger (Stéger, Steger-Stazić, Stazić, Stasicz) Franz (Xav. Ferenc, Franjo), Sänger. Geb. St. Andrä (Szentendre, Ungarn), 2. 12. 1824; gest. ebd., 1. 4. 1914. – Kroat. Abstammung, hieß ursprüngl. Stazić. S. stud. Pharmazie in Agram (Zagreb), trat aber auch in der Rolle des Vukoslav in der Urauff. von Lisinskis Oper „Ljubav i zloba“ auf. Er setzte sein Stud. 1847 in Wien fort, wo er im selben Jahr am Theater an der Wien in Michael W. Balfes „Die Zigeunerin“ und den Elvino in Vincenzo Bellinis „Die Nachtwandlerin“ sang. 1848 wurde S. ans Ung. Nationaltheater in Pest, 1852 ans Prager Ständetheater engag., brach seinen Vertrag jedoch 1853, um einem Ruf an die Wr. Hofoper nachzukommen (er sang an dieser bis 1857 zuerst kurz als Mitgl., dann als Gast). An dieser hatte er, wie schon zuvor in Prag, große Erfolge v. a. in dramat. Tenorpartien (Arnold in Rossinis „Wilhelm Tell“ sowie in den Opern Donizettis, Verdis, Aubers und Meyerbeers). Gastspiele führten ihn nach Bukarest und Lemberg (L'viv), wiederholt wieder nach Prag (1854–56, 1860, 1864, 1867) und Pest (1862–64, 1873/74); er sang an großen dt. Opernhäusern, in Holland, Spanien und London. An der Mailänder Scala trat er als Manrico (in Verdis „Il trovatore“) als Pollione (in Bellinis „Norma“) und Vasco da Gama (in Meyerbeers „L'Africana“) auf, 1869/70 sang er am Teatro S. Carlo in Lissabon. 1871 gastierte S. wieder an der Wr. Hofoper, wo er v. a. mit seiner berühmtesten Rolle, als Eleazar in Fromental Halévy's „Die Jüdin“, Erfolg hatte. S. war mit einer außergewöhnl. starken und ausdauernden Tenorstimme begabt, besaß aber nach dem Urteil der Kritik nur wenig Gesangskultur. Bemerkenswert ist, daß S., obwohl er die dafür nötigen Stimmittel besaß, bis jetzt nur mit drei Auftritten in Wagner-Rollen nachgewiesen werden kann.

L.: ČHS; Eisenberg, *Bühne; Kutsch-Riemens*, 4. Aufl. 2003; *Muzička Enc.*, 2. Aufl.; Ulrich; *Wurzbach; MS für Theater und Musik* 4, 1858, S. 103f., 159, 173, 213f., 473, 7, 1861, S. 346; F. v. Seyfried, *Rückschau in das Theaterleben Wiens seit den letzten 50 Jahren*, 1864, S. 17ff.; O. Teuber, *Geschichte des Prager Theaters ...* 3, 1888, S. 426, 449ff., 465, 473, 564, 642, 670, 678; F. Kuhač, in: *Kazališni almanah*, 1895; V. H. Jarka, *Krnické dílo B. Smetany 1838–65*, 1948, S. 64, 256f.; H. A. Mansfeld, in: *Jb. der Ges. für Wr. Theaterforschung* 13, 1961, S. 117; J. Balatková, in: *Acta Univ. Olomouensis. Musicologica* 1, 1993, bes. S. 105; *Magyar színházművészeti lex.*, ed. G. Székely, 1994 (m. B.); E. Hanslick. *Sämtl. Schriften*, ed. D. Strauss, 1/2–4, 1994–2002, s. Reg.; R. Wagner. *Sämtl. Briefe* 15, ed. A. Mielke, 2005, S. 392f.; *Hudební divadlo v českých zemích*, ed. J. Ludvová, 2006 (m. Verzeichnis seiner Rollen am Ständetheater)

(C. Höslinger – J. Ludvová)

Steger Heinrich, Rechtsanwalt. Geb. Wien, 14. 11. 1854; gest. ebd., 7. 12. 1929; mos. – Sohn eines Kaufmanns, Bruder von Emil S. (s. d.), ab 1878 verehel. mit Jeanette, geb. Mandl, der Cousine von R. Mandl (s. d.). Nach Absolv. des Akadem. Gymn. in Wien begann S. ab 1872 rechtswiss. Stud. an der dortigen Univ., 1877 Dr. jur. 1883 Hof- und Gerichtsadvokat und ab 1899 in Kanzleige-meinschaft mit seinem Schwiegersohn Alexander Hirsch, war S. über 50 Jahre als Rechtsanwalt tätig. V. a. für seine suggestiv-theatral. Plädoyers bekannt, trat er immer wieder als Verteidiger in spektakulären Prozessen erfolgreich hervor. So erreichte er 1882 beim Prozeß, der auf den Ring-theaterbrand folgte, den Freispruch des Beleuchters August Breithofer, 1900 wurde der Schriftsteller Levetzow (s. d.) aufgrund S.s Verteidigung vom Vorwurf der Homophilie freigesprochen. Selbst Vater eines der Opfer, war S. 1905–06 Anwalt in einem aufsehenerregenden Päderasten-Prozeß gegen den Wr. Univ.Prof. Theodor Beer, wobei er von Karl Kraus (s. d.) wegen seiner Methoden heftig kritisiert wurde. Noch 1927 konnte S. im Mordprozeß gegen Nelly Grosavescu, die ihren Gatten, den Opernsänger Trajan Grosavescu, getötet hatte, einen Schuldspruch verhindern, was in der Bevölkerung große Empörung hervorrief. 1919 wurde gegen S. ein Disziplinarverfahren seitens der Advokatenkammer angestrengt, da er gegen die während des Kriegs als Militärrichter verwendeten Anwälte den Vorwurf erhob, Urteile auf Befehl gefällt zu haben. Als Musikkenner und ausgez. Pianist wurde S. 1897 Dion.mitgl. der Ges. der Musikfreunde in Wien und war bes. als Obmann der Konzertsektion tätig, trat aber auch selbst mit Musikrezensionen hervor. S. war Mitbesitzer der Wien-Jedlese Margarin-Werke Steger & Co. (Markenname „Juno“).

W.: Plaidoyer des Vertheidigers Dr. H. S. für den Maschinenführer W. Trnka im Prozesse über die Mödlinger Eisenbahn-Katastrophe, 1886; etc.

L.: WZ, 8. 12. 1929; *Jb. der Wr. Ges.*; K. Kraus, *Sittlichkeit und Kriminalität* (= Ausgewählte Schriften I), 1908, S. 53ff., 186f.; R. v. Perger – R. Hirschfeld, *Geschichte der k. k. Ges. der Musikfreunde in Wien*, 1912, S. 234f., 237, 249, 270f., 278, 282; *Dt.österr. Anwalts-Ztg.* 1, 1919, Nr. 6/7, S. 60ff.; H. Kraszna, *Advokatenporträts*, 1920, S. 126ff.; *Ges. der Musikfreunde. Jahrbes. der Dion. für das 118. Verj.ahr ...*, 1930, S. 3, 8f., 50, 70f.; C. Lafite – H. Kraus, *Geschichte der k. k. Ges. der Musikfreunde in Wien ...*, 1937, S. 54f., Beilage S. 8 (m. B.); E. Jahoda, in: *Österr. Anwaltsbl.* 52, 1990, S. 76ff. (m. B.); *Die wiss. Welt von gestern*, ed. R. W. Soukup (= *Beitr. zur Wiss.geschichte und Wiss.forschung*